

oder unvollständiges Reagieren auf Eingaben der Bürger.¹

Generell ist festzustellen, daß im Hinblick auf den Gegenstand der Forschungsarbeit in diesem Bereich den subjektiv bedingten Fehlern, Mängeln und Unzulänglichkeiten in der Tätigkeit einzelner Mitarbeiter staatlicher Organe besondere Bedeutung zukommt, weil derartige Mißstände zum Auftreten vielfältiger Konfliktsituationen beitragen können.²

Derartige Konflikte³ können in Abhängigkeit von ihrer Art und Tiefe sowie der Persönlichkeit des betreffenden Bürgers der DDR prägend seine Haltung zu den staatlichen Organen und zur sozialistischen Staatsmacht insgesamt beeinflussen und damit Ansatzpunkte für die mannigfachen Einwirkungsversuche des Gegners bieten.

In diesem Zusammenhang spielen negative sogenannte Schlüssel-erlebnisse insbesondere beim erstmaligen direkten Kontakt mit Organen der sozialistischen Staatsmacht eine besondere Rolle. Die Forschungsergebnisse belegen, daß solche Schlüssel-erlebnisse stark einstellungsprägend waren, wie das Erleben von

Konfrontationen mit Angehörigen der DVP im Zusammenhang mit selbst oder von anderen Personen begangenen gesellschaftswidrigen Handlungen im Jugendalter;

Konfrontationen im Zusammenhang mit der Erfassung und Betreuung kriminell Gefährdeter durch die DVP und örtliche Organe der Staatsmacht;

Konfrontation mit der DVP im Zusammenhang mit der Bearbeitung von Anträgen z. B. für Reisen in dringenden Familienangelegenheiten in das nichtsozialistische Ausland;

¹ Vgl. Empfehlungen des Staatsrates der DDR zur Arbeit der örtlichen Volksvertretungen mit den Eingaben der Bürger, Neues Deutschland vom 5. 3. 1985, S. 1

² Vgl. Mielke, E., Rede an der Parteihochschule "Karl Marx" beim ZK der SED am 16. 11. 1984 sowie Abschnitt 2.2.3. dieses Kapitels

³ Vgl. Zur Rolle von Konflikten: Lekschas, J. u. a., Kriminologie, Theoretische Grundlagen und Analysen, a. a. O., S. 330, 386 ff.